





# Armenien: In einheitlicher Familie

## Auf dem von Lenin gewiesenen Weg

B. J. SARKISSOW,  
Vorsitzender des Präsidiums  
des Obersten Sowjets  
der Armenischen SSR

In dem bereits fernem, doch unvergesslichen Jahr 1922 hatte die erste Sitzung des Stadtsowjets von Jerewan stattgefunden. Besondere Bedeutung verlieh diesem Ereignis die Wahl des großen Führers der Revolution, des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates W. I. Lenin zum Ehrenvorsitzenden des Sowjets.

Das war eine schwere Zeit. Verwüstet und zerfetzt, lag Armenien buchstäblich in Ruinen. Die junge Republik hatte eine Ökonomie geerbt, die sich, ohne zu überleben, auf dem Nullstand befand. Und Sowjetrußland hatte ihm als erstes die Hand der Bruderhilfe gereicht. In Armenien trafen Eisenbahnwagen mit Getreide, Medikamenten und Brennstoff ein. Die Machtorgane standen vor der komplizierten Aufgabe, das alles unter den Hungernden und Obdachlosen zu verteilen, den Kranken- und Waisenhäusern zu helfen.

Und heute befassen sich die Auserwählten des Volkes mit Aufgaben, von denen sie zu Beginn der Gründung der UdSSR nicht einmal träumen konnten: Im Bau begriffen ist die 2. Ausbaustufe der Jerewaner U-Bahn, in der Hauptstadt der Republik wird der größte Sport- und Konzertkomplex errichtet, eng geworden ist es im weltberühmten Basaltpalast Matenadaran, dessen Sammlung bereits über 100 000 altertümliche Manuskripte umfaßt.

Eine ganze Epoche von Großtaten trennt das heutige Armenien von jenen Tagen. Das alles ist möglich geworden dank der Verwirklichung des Leninschen Vermächnisses in der Familie der verbündeten Sowjetvölker, deren gleichberechtigtes Mitglied die Armenische SSR ist.

Armenien nimmt 0,13 Prozent des Territoriums der Sowjetunion ein, seine Einwohnerzahl beträgt 1,1 Prozent der Landesbevölkerung. Doch das hindert die Republik nicht, in den ersten Reihen der sowjetischen Industrie zu stehen. Ihr Anteil an der Produktion einer Reihe wichtiger Erzeugnisse in der Union macht 5 bis 30 Prozent aus. Das sind Molibden, Synthesekautschuk, elektrotechnische Ausrüstungen, Motoren und andere Produktion.

Selt jenem denkwürdigen Tag, dem 29. November 1920, als über Armenien die Sonne der Freiheit aufgegangen war, hat sich Armenien auf einem rasanten, stetigen Aufwärtsweg bewegt. In seinen Forschungsanstalten wirken erfolgreich 20 000 wissenschaftliche Mitarbeiter, die einen würdigen Beitrag zur Schatzkammer

des Sowjetstaates prägen: der Maschinen-, der Werkzeugmaschinen- und der Gerätebau, die Elektronik, die Chemie und andere Branchen, die Industrie der Gesteine der Republik.

Hundert technisch hoch ausgestattete Vereinigungen und Betriebe, die auf modernem Niveau der Technologie produzieren, führen 180 Arten ihrer Erzeugnisse in 80 Länder Europas, Lateinamerikas, Asiens und Afrikas aus.

Die Industrie der Republik liefert gegenwärtig an einem Tag so viel Produktion wie insgesamt im Jahre 1929. Jährlich werden Hunderte Arten neuer Erzeugnisse gemastert, die ihren technischen Daten nach den besten einheimischen und Weltmustern gleichstehen.

Eine intensive Entwicklung erfährt die Volkswirtschaft, was durch die umfangreichen Maßstäbe des Investitionsbaus bedingt ist. Für diese Zwecke waren in den Jahren des zehnten Planjahres mehr als 5 Milliarden Rubel verausgabt worden. Dadurch konnten in Transkaukasien das erste armenische Atomkraftwerk, die Eisenbahnstrecke Masis-Nurnus, die erste Ausbaustufe der Jerewaner U-Bahn in Betrieb genommen werden. In Nutzung genommen wurde der in der wasserbautechnischen Weltpraxis einmalige Komplex Arpa-Sewan. Das Wasser aus dem Fluß Arpa wird über einen 48 Kilometer langen Stollen in den Sewan-See gefördert.

Die Landwirtschaft ist zu einer der hochentwickeltesten Branchen unserer Ökonomie geworden. Dank der Fürsorge und ständigen Aufmerksamkeit der Partei wurden der Landwirtschaft in den letzten 15 Jahren 2 Millionen Rubel zugeführt, was den Umfang der Investitionen in diesen Zweig in allen vorangegangenen Jahren der Sowjetmacht übertrifft.

Das sozialistische Armenien ist eine Republik blühender Kultur. Hier gibt es ein dichtes Netz von Schulen, Vorschulanstalten, Hoch- und Fachmittelschulen. In der Republik studieren Burschen und Mädchen aus vielen Ländern der Welt. Nach der Zahl der Studenten je 1 000 Einwohner hat Sowjetarmenien längst viele kapitalistische Länder überholt.

Armenien gilt heute mit Recht als eines der größten Zentren der sowjetischen Wissenschaft. In seinen Forschungsanstalten wirken erfolgreich 20 000 wissenschaftliche Mitarbeiter, die einen würdigen Beitrag zur Schatzkammer

der sowjetischen und Weltwissenschaft leisten.

Sowjetarmenien ist ein Denkmal für menschliche Großtaten, ein markantes Beispiel der weisen Leninschen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei, der unerschütterlichen Freundschaft und Brüderlichkeit der Sowjetmenschen.

„Die Einheit des multinationalen Sowjetvolkes ist fest wie ein Diamant“, sagt Genosse L. I. Breschnew. „Und wie ein Diamant mit seinen Facetten in allen Farben schillert, so glänzt auch die Einheit unseres Volkes durch die Vielfalt der Nationen, die es bilden, und deren jede ein vollblütiges, freies und glückliches Leben führt.“

Alles überaus hoch schätzend, woran wir heute reich sind, was unseren Ruhm, unseren Stolz und unsere Ehre ausmacht, äußert das armenische Volk dem russischen Volk, allen verbündeten Völkern unseres Vaterlandes seinen grenzenlosen Dank für die freigebige Hilfe, für die große Freundschaft, deren Ziel der gemeinsame Kampf um den Aufbau des Kommunismus ist.

Die Werktätigen Sowjetarmeniens spüren tagtäglich die Aufmerksamkeit und die väterliche Fürsorge der Kommunistischen Partei, des Sowjetstaates und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew persönlich für das Wohl des Volkes. Allein in den letzten Jahren haben die Partei und die Regierung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die für die weitere soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Republik, für die Erhöhung des Wohlstands der Werktätigen von außerordentlicher Bedeutung sind.

Die Werktätigen Armeniens realisieren erfolgreich die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Sowjetarmenien ist aus dem sozialistischen Unionswettbewerb, das sechste Mal als Sieger hervorgegangen und wurde mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet.

Heute, da das ganze Land zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR rüstet, betrachtet das armenische Volk dieses Datum als ein Fest des großen Triumphes der Leninschen Nationalitätenpolitik, als ein Fest der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker.

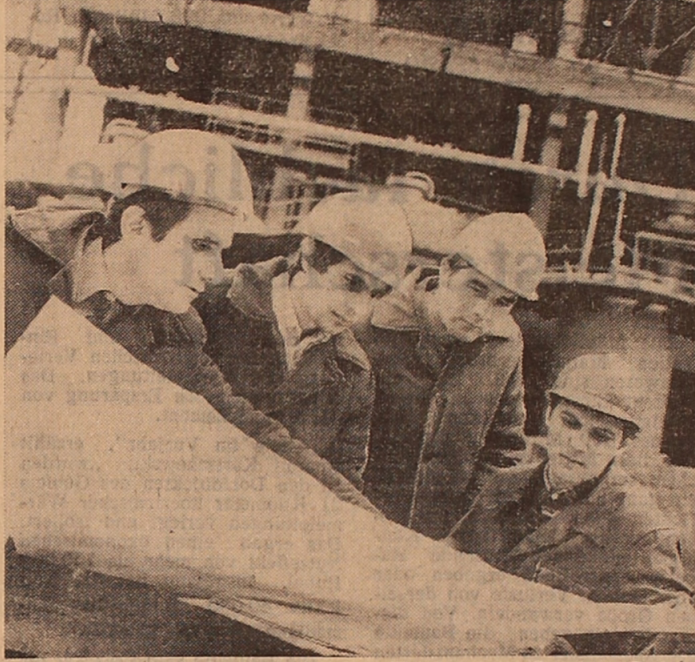
schnittliche Wachstum des Zweigs ermöglichte es, das Wirtschaftspotential des Volkswirtschaftskomplexes bedeutend zu vergrößern. Hunderte Stromleitungsstellen speisen Industriebetriebe, zwischenwirtschaftliche Vereinigungen, Städte und Dörfer mit Energie. Sie alle wurden zu wirtschaftlicher zentralisierter Energieversorgung übergeführt. Gegenwärtig wird die letzte Ausbaustufe der Worotan-Kaskade — das Wasserkraftwerk Spandjarjan — errichtet.



Am Eingang zur U-Bahn-Station „Molodjoshnaja“ in Jerewan.

Die Jerewaner wissenschaftliche Produktionsvereinigung „Nairit“, die Synthesekautschuk produziert, baut ihre Kapazitäten aus. Den armenischen Chemikern und Bauleuten helfen Abgesandte aus dem Trust „Stawropoltehnolmash“.

Im Bild (v. l. n. r.): Der Obermechaniker des Produktionsabschnitts für Chloroprenkautschuk A. Sograbjan, die Mitarbeiter des Trusts, Abschnittsmeister N. Kijashko und M. Musabekow, der Bauleiter S. Smirnow.



Weinlese im Sowchos „Dwin“, Rayon Ararat.

### Dynamischer Zweig

Der Werkzeugmaschinenbau ist ein Industriezweig Armeniens, der sich besonders dynamisch entwickelt. Sieben Betriebe der Branche bauen alljährlich über 15 000 spanabhebende Werkzeugmaschinenaggregate.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Herstellung von universellen und von elektronisch programmgesteuerten Werkzeugmaschinen geschenkt. Zwecks Vergrößerung ihres Ausstoßes werden in Kirowakan und Tscharentschawan spezialisierte Produktionskomplexe geschaffen. Bereits am Ende des Planjahresfünft soll der Gesamtausstoß von Werkzeugmaschinen mit elektronischer Programmsteuerung um 25 Prozent anwachsen.

### Zahlen und Tatsachen

Die Bevölkerung Armeniens beträgt 3,2 Millionen Personen (im Gründungsjahr der UdSSR lebten auf dem Territorium der Republik 680 000 Personen). Die Hauptstadt der Armenischen SSR ist Jerewan mit einer Bevölkerung von 1,1 Millionen Einwohnern.

Im Ausstoß elektrotechnischer Erzeugnisse belegt Armenien den zweiten Platz in der UdSSR, von Werkzeugmaschinen — den vierten und von Geräten — den fünften Platz.

Zu Beginn des Jahres 1982 übertraf die Erzeugung von Elektroenergie 14 Milliarden Kilowattstunden — eine der höchsten Kennziffern pro Kopf der Bevölkerung im ganzen Lande (im Jahre 1922 wurden hier nur 5 Millionen Kilowattstunden erzeugt).

Im ersten Jahr des neuen Planjahresfünft hat sich das Nationaleinkommen gegenüber dem Jahr 1980 um 7,2 Prozent vergrößert. In die Volkswirtschaft sind 1210 Millionen Rubel investiert worden.

Intensiv entwickelt sich die Landwirtschaft. Es werden Stein- und Salzböden erschlossen, auf denen Obst- und Weingärten angelegt werden. Im Jahre 1981 ist in Armenien ein rekordmäßig hoher Weintrubenertrag in der Geschichte des Ackerbaus Armeniens erzielt worden — 335 000 Tonnen.

In Armenien gibt es mehr als 1500 allgemeinbildende Schulen. Hier lernen 600 000 Kinder. An 13 Hochschulen studieren 43 000 Personen. Alljährlich kommen 10 000 qualifizierte Spezialisten in die Volkswirtschaft.

Die Akademie der Wissenschaften der Armenischen SSR besitzt 32 Forschungsanstalten. In der Republik wirken 20 000 Wissenschaftler, darunter 700 Doktoren der Wissenschaften.

1981 ist ein denkwürdiges Jahr in der Geschichte dieser Gebirgsregion. Es ist der einzigartige Tunnel Arpa-Sewan seiner Bestimmung übergeben, der Bau der Eisenbahn Masis-Nurnus beendet, die erste Ausbaustufe der Jerewaner U-Bahn in Nutzung genommen worden.

Alljährlich werden in der Republik eine Million Quadratmeter Wohnungen fertiggestellt, was etwa 100 000 Personen die Möglichkeit bietet, ihre Wohnverhältnisse zu verbessern.

In Armenien werden 86 Zeitungen und 90 Zeitschriften herausgegeben.

### Steingefabte Quellen

Im Sangesur, dem Land hoher Berge, sprudelt nun Wasser aus einer neuen steingefabten Quelle mit einem Denkmal daran. Die Erbauer der Worotan-Kaskade errichteten dieses Denkmal zu Ehren der an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges gefallenen Soldaten aus dem Sangesur.

In Armenien gibt es Tausende solche Quellen mit Denkmälern. „Puschkin-Gebirgs- paß. Am Weg erhebt sich vor den mächtigen Bäumen ein einfaches Denkmal mit sprudelndem Wasser. Hier war Alexander Sergejewitsch während seiner Reise durch Kaukasien dem Leichnam von Gribojedow begegnet. Diesen Moment hatte vor mehreren Jahren Warpet Megrab, der Steinmetz aus Kirowakan, verewigt.

Wieviel klare Quellen werden vom Volk „Denkmäler der russisch-armenischen Freundschaft“ genannt! Sie wurden von den Steinhauern aus Inniger Dankbarkeit errichtet. Unweit des Rayonzentrums Spitak steht eine niedrige Pyramide aus schwarzem Tuff. Von Hand bearbeitet, ohne jegliche Schrift, nur die Zahl „1804“ steht darauf. Und damit ist alles gesagt. In jenem unvergesslichen Jahr hatten 114 russische Soldaten zusammen mit den armenischen Brüdern gegen die 6 000 Personen starke feindliche Kavallerie auf Tod und Leben gekämpft.

Schon in unserer Zeit entstand daneben eine schöne Gedenkstätte mit der Zahl „150“ im Zentrum des Bogens. Sie wurde in den Tagen der Festlichkeiten anlässlich des 150. Jahrestages des Beitritts Armeniens zum russischen Staat errichtet. Die einfache Pyramide und das hohe Monument bilden die Stafette der menschlichen Freundschaft auf der langen geschichtlichen Strecke.



### Rapides Wachstum

Armenien gehört jetzt zu den am besten energieausgestatteten Republiken unseres Landes. Zu ihren 20 größten Energieobjekten gehören der Erstickler der Atomenergiek Transkaukasiens — das Armenische Atomkraftwerk, das mächtige Oberlandkraftwerk Rasdan. Etwa 40 Prozent der in der Republik erzeugten Elektroenergie entfallen auf das Arme-

nische Atomkraftwerk. Einst konsumierte die Bergregion Elektroenergie anderer Republiken, heute liefert sie die Energiesystem Transkaukasiens mehr als 1 Milliarde Kilowattstunden eigener Elektroenergie. Eine Besonderheit der Energie der Republik im elften Planjahresfünft ist das hohe Entwicklungstempo. Das überdurch-

### Gärten auf Felsen

„Nun sehen Sie, daß auch auf Felsen Früchte gedeihen können“, sagte der alte Weingärtner und wandte mir einen Zweig mit schwellenden Knospen zu. „Noch vor kurzem war hier eine Steinwüste, und in diesem Jahr werden die Apfelbäume schon tragen.“

Wie wir begannen, wie wir den ersten Weinstock pflanzten? — Wir bohrten Steine, sprengten sie, holten aus Niederungen fruchtbaren Boden und steckten die Setzlinge in die Löcher hinein.“

Abram Kirakosjan ist einer der Gründer des Sowchos im Dorf Karakert des Hochgebirgsrayons Talin. Vor 20 Jahren war er zusammen mit einer Gruppe Enthusiasten auf diese Steilhänge gekommen, wo ein neuer Landwirtschaftsbetrieb entstehen sollte. „Karakert“ — „aus Stein geschaffen“ — schon der Name allein sprach für sich.

„Hauptsache, dort gab es schon Wasser“, erklärte der Gärtner. „Ein im Vorgebirge geschaffenes leistungstarkes Bewässerungssystem hatte unserem heißen Land dieses Wasser zugeleitet.“

Auf der Landkarte Armeniens sind heute Dutzende solcher Landwirtschaftsbetriebe wie der Sowchos im Dorf Karakert vermerkt. In den letzten zwanzig Jahren wurden den Steinmassen etwa 80 000 Hektar Flächen abgerungen: Auf großen leeren Terrains wurden Wein-, Obst- und Gemüsegärten angelegt.

Noch vor kurzem nannten die Dichter Armenien „Karakert“ — das Land der Steine, 90 Prozent seines Territoriums sind Berge. Zwei Drittel des zur maschinellen Bearbeitung tauglichen Bodens liegen etwa 2 000 Meter über dem Meeresspiegel.

### Plantagen ohne Böden

Kies und Vulkanschlacke können den Boden bei der Zucht von rosabühendem Geranium, Heil- und anderen Pflanzen, Laub- und Nadelbäumen ersetzen. Das bewiesen die mehrjährigen Erfahrungen der Wissenschaftler von Jerewan, die mit unter den ersten im Lande die Hydroponik aus Labor und Treibhaus unter freiem Himmel hinausbrachten.

Von solchen Plantagen kann man z. B. viermal mehr Geraniumgrünmasse erhalten als unter gewöhnlichen Bedingungen. Die

Technologie des Anbaus dieser Kultur wurde von den Spezialisten des Jerewaner Instituts für agrochemische Probleme und Hydroponik entwickelt. Ihr Wesen besteht darin, daß den Pflanzen ständig eine Speziallösung mit den nötigen Nährstoffkomponenten zugeführt wird. Die Entwicklung des Geraniums erfolgt so schnell, daß man die Ernte

zweimal im Jahr einbringen kann. Die Arbeit der armenischen Spezialisten findet praktische Anwendung. Auf 5 Hektar Salzböden des Ararat-Tals wurde eine experimentelle Produktionsbasis geschaffen. Hier werden Versuche im Anbau von Gemüse- und Obst- kulturen, Heilkräutern und anderen Gräsern im hydroponischen Verfahren durchgeführt.

### Hochzeit, ihr Leut!

Über die „nagelneue“ Eisenbahnstrecke, über die Brücken, die die Ufer des stürmischen Bergflusses verbinden, sauste ein ungewöhnlicher Hochzeitszug — eine mit Bändern geschmückte Diesellok mit Flachwagen. Das Lied klang über die Berge, ihm wie auch dieser Hochzeit war es im Gebirgstal „zu eng“. Das Lied flog voran, dorthin, wo die Schienenstränge hinführten.

Bräut und Bräutigam — je zwei — standen inmitten ihrer Freunde auf dem rollenden Flachwagen: Die schlanken Mädchen Asmik Bagdassarian und Lena Sobolewa in weißen Brautkleidern; neben ihnen — Ischanjan Alchanjan und Sergej Prochorow in Galaanzügen.

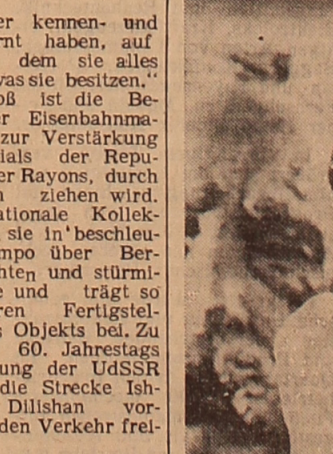
Die Burschen und Mädchen lernten einander hier auf dem Komsomolobjekt kennen. Die jungen Männer waren nach dem Armeedienst hierher gekommen: Ischanjan ist ein Hiesiger, er stammt aus dem Sangesur, Sergej — aus dem Ural.

„Unser großes Sowjethaus ist reich an arbeitsamen, talentvollen und starken Menschen. Wir können Berge versetzen, durch die Berge dringen. Das Glück aber findet man nur dort, wo sich Menschen, dem Ruf ihrer Herzen folgend, versammelt und ihre Brüderlichkeit durch Taten bekräftigt haben. Ich erhebe mein Glas auf das Glück der Neuerwählten, auf unser Komsomolobjekt, wo

se einander kennen- und liebgelernt haben, auf das Werk, dem sie alles hingeben, was sie besitzen.“

Sehr groß ist die Bedeutung der Eisenbahngastrale zur Verstärkung des Potentials der Republik und der Rayons, durch die sie sich ziehen wird. Das internationale Kollektiv verlegt sie in beschleunigtem Tempo über Berge, Schluchten und stürmische Flüsse und trägt so zur rascheren Fertigstellung dieses Objekts bei. Zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR will man die Strecke Ishdewan — Dilishan vorfristig für den Verkehr freigeben.

Und die Hochzeit?... Sie strömt schon aus dem Klub auf die Straße und zum neuen Bahnhof, hinter dem man die akkuraten Häuser der Siedlung sieht. Auf der Landkarte ist sie noch nicht bezeichnet, aber einen Namen haben die Bauarbeiter ihr schon gegeben — Barekamutjun, das heißt „Freundschaft“. Nach altem Brauch wurden die Jungverheirateten hier von ihren Eltern begrüßt:



V. Hestaviler der Armenischen SSR, Bildhauer S. Bagdassarian.

# TASS meldet Internationales Panorama

In den Brüderländern

## Ein Schiff für die Sowjetunion

PRAG. Die Schiffsbauer der tschechoslowakischen Stadt Komarno haben in diesem Jahr das erste nach sowjetischen Aufträgen gebaute Schiff vom Stapel laufen lassen. Das ist ein Trockenfrachter vom Fluß-Meer-Typ mit einer Ladefähigkeit von 2 700 Tonnen. Im laufenden Jahr werden die Schiffsbauer der CSSR sieben weitere ähnliche Schiffe liefern, die im Schwarzen und im Asowschen Meer weitgehend eingesetzt werden sollen.

## Sanatorium wird umgebaut

ULAN-BATOR. Das Sanatorium „Orgil“ am Südrand von Ulan-Bator wird nach seiner Rekonstruktion das größte Gewerkschaftssanatorium der Volksrepublik darstellen. Hier, an der Mineralquelle, deren Wasser nach ihrer physikalisch-chemischen Zusammensetzung den berühmten Wässern von Kislowodsk nahekommen, wurde ein modernes Gebäude für die Kurgäste errichtet. Die ersten Gäste waren die Arbeiter des Industriekombinats Ulan-Bator, des Erstkonzerns der mongolischen Industrie. Mit der Eröffnung einer Schlammabeanstalt, der Behandlungsräume und Diagnostizierungsräume werden die Werkstätte aus dem ganzen Lande hierher zu Kuren kommen.

Das neue Gewerkschaftssanatorium befindet sich am malerischen Ufer des Flusses Egijn im Annak Chugsumal. Hier werden alljährlich Tausende Werktätige des Verkehrs- und Dienstleistungswesens ihren Urlaub verbringen. Ihnen stehen mit modernem Apparat ausgestattete Behandlungsräume, Sportplätze und Räume für verschiedene Spiele zur Verfügung.

## Elektrifizierung der Eisenbahnen

PJONGJANG. Die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Jwelen-Komusan im Nordosten der KVDR ist beendet worden. Sie ist zwar nur 50 Kilometer lang, doch mußten die Bauleute einen großen Arbeitsumfang unter schwierigen Gebirgsverhältnissen ausführen. Durch die Elektrifizierung der Strecke wird man den Güterumschlag über sie verdoppeln können.

In den ersten drei Jahren des laufenden koreanischen Planjahres (1978 bis 1984) sollen in der KVDR 1 200 Kilometer Eisenbahnen elektrifiziert werden. Gegenwärtig werden 90 Prozent aller Eisenbahntransporte mit Elektroloks betrieben. Die Umstellung auf elektrischen Fahrbetrieb hat es ermöglicht, das Gewicht der Züge im Durchschnitt zu verdoppeln, die Geschwindigkeit der Züge auf das 2,5fache zu erhöhen.

## Schwerpunktobjekt der Industrialisierung

HANOI. 70 Meter hoch erhebt sich über der Reisfelder bedeckten Ebene der Stahlbetonbrücke des Phalal-Wärmekraftwerks. Es ist nicht nur das wichtigste Bauvorhaben der vietnamesischen Energie, sondern auch das wichtigste Objekt des Plans der Industrialisierung des Landes. Das Kraftwerk wird im tradi-

tionellen Agrarbezirk der Republik errichtet. Zur Zeit sind die Bauarbeiten in ihre Schlußbetappe getreten, für das Jahresende ist der Probelauf des ersten Aggregats des Kraftwerks geplant.

In diesem Jahr hat sich das Arbeitstempo auch an anderen wichtigen Bauvorhaben der SRV beschleunigt, die auf der Liste der Schwerpunktoobjekte der Industrialisierung stehen. Erfolgreich bewältigten den Plan des ersten Quartals die Erbauer des wichtigsten Objekts der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft — des Wasserbaukomplexes Hoabinh am Schwarzen Fluß, dem größten in Südostasien. Die Bemühungen der Bauarbeiter sind jetzt auf die Schaffung eines neuen künstlichen Bettes am rechten Flußufer konzentriert. An dem am rechten Ufer gelegenen Kanal wird Tag und Nacht in vier Schichten gearbeitet. Dazu treiben die von der Natur selbst diktierten Termine an: Die erste Etappe der Flußabriegelung muß im Laufe der Trockenzeit von 1982—1983 verwirklicht werden.

## Rekonstruktion des Kombinat

SOFIA. Das Chemiemaschinenbaukombinat Haskovo wird den Produktionsumfang im laufenden Planjahr fünf verdoppeln. Bis 1985 wird es jährlich etwa 50 000 Tonnen Ausrüstungen für die chemische Erdölverarbeitende und pharmazeutische Industrie herstellen.

Solch ein hohes Tempo soll durch die Rekonstruktion erzielt werden — den eigentlichen Neubau des Chemiemaschinenbauwerks des Hauptbetriebs des Kombinat. Bis Ende des Planjahres wird es unter die drei größten Maschinenbaubetriebe Bulgariens mit hohem Stand der Automatisierung der Produktionsprozesse und mit weitgehendem Einsatz von Robotern und Industriemanipulatoren rücken.

Das Werk Haskovo ist ein Vorbild der sozialistischen WirtschaftsinTEGRATION in Aktion. Die Ausrüstungen für das Werk kommen aus Ungarn, Polen, der Sowjetunion und Tschechoslowakei. Ein bedeutender Teil der Erzeugnisse dieses Werks ist für die Länder der sozialistischen Gemeinschaft bestimmt.

## Mit Diplomen kubanischer Hochschulen

HAVANNA. Hunderte Ärzte, Ingenieure, Lehrer und andere Spezialisten mit Hochschulbildung kehren jährlich in die Entwicklungsländer mit Diplomen kubanischer Hochschulen zurück. Die Freiheitsinsel hatte sich in den letzten Jahren eine wahre Schmelde hochqualifizierter Kader für diese Länder verwandelt, in denen ein starker Mangel an Spezialisten für die Entwicklung der nationalen Ökonomie und Kultur besteht.

Selner internationalistischen Pflicht treu, realisiert der kubanische Staat ein umfassendes Programm der Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich des Bildungswesens. Dazu gehört nicht nur die Ausbildung der Studenten und Schüler aus mehr als 130 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas auf der Freiheitsinsel, sondern auch die Arbeit von etwa 20 000 kubanischen Lehrern in 20 Staaten der Welt — solcher wie Angola, Mocambique, Äthiopien, Tansania, Grenada, Guayana und Nikaragua.

## Dementi der ANGOP

In einer von der angolischen Nachrichtenagentur ANGOP verbreiteten offiziellen Erklärung wird festgestellt, daß die Volksrepublik Angola entschieden den Meldungen der Londoner Presse zurückweist, wonach auf angolanischem Territorium Stützpunkte für Aufklärungsflugzeuge bestünden, deren Flüge in der Nähe der zu den Falkland-Inseln fahrenden britischen Kriegsschiffe festgestellt worden wären.

Diese Behauptung des Korrespondenten des „Daily Telegraph“, der an Bord eines der westlichen Nachrichtenagenturen aufgeflogen, um Erdichtungen zu verbreiten, daß die erwähnten Flugzeuge angeblich in der Umgebung Luandas basierten. Ziel dieser Erfindungen sei, Angola in Ereignisse hineinzuziehen, mit denen sie es nicht zu tun hat.

ANGOP betont, daß es auf angolanischem Territorium keine fremden Militärstützpunkte gibt.

# Parität bleibt erhalten

Bei der „Begründung“ des beispiellosen nuklearen Hochrüstungsprogramms setzt die Reagan-Administration seit einiger Zeit vornehmlich auf die These von einer „sowjetischen militärischen Überlegenheit“. Diese Methode ist an und für sich nicht neu. In letzter Zeit weist sie aber eine Reihe rein „reaganischer Besonderheiten“ auf. Wenn das Weiße Haus es früher vorzog, die besonders plumpen Erfindungen von den sowjetischen Streitkräften über seine zweitrangigen Beamten zu verbreiten, so befaßt sich nun damit der USA-Präsident selbst.

Wenn früher das Pentagon Versuche unternahm, den Mythos von einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“ durch irgendwelche erfundene Zahlen zu erhärten, so geben sich jetzt die Vertreter des Weißen Hauses in der Regel keine Mühe, irgendwelche Dokumente solcher Art zu fabrizieren.

So ist Präsident Reagan, der in den letzten Tagen unbegründete Erklärungen von einer „Überlegenheit der UdSSR“ auf dem Gebiet der strategischen Rüstungen abgab, offensichtlich in Widerspruch mit den offiziellen Vertretern der militärischen Behörden der USA geraten, die 1979 abgesprochene sowjetische und

amerikanische offizielle Angaben von der vergleichbaren Stärke der strategischen Kräfte der USA und der UdSSR vorgelegt hatten. Die dem SALT-2-Vertrag beiliegenden Tabellen zeigen, daß zwischen den strategischen Kräften der UdSSR und der USA eine annähernde Parität besteht. Dieses Gleichgewicht der Kräfte beider Seiten hat seither keine wesentliche Veränderung erfahren. Und der Präsident muß das wissen.

Bemerkenswert ist, daß die außerhalb der offiziellen Behörden stattfindenden Diskussionen über das Kräfteverhältnis beider Seiten einen immer detaillierteren und ernsthafteren Charakter erlangen, während die Erfindungen des Weißen Hauses von einer „Störung des Kräftegleichgewichtes“ immer primitiver werden und immer weniger überzeugen.

In diesem Zusammenhang ist unter anderem die von der amerikanischen Organisation „Burgen“ für einen vernünftigen Frieden vorbereitete Broschüre vom Verhältnis der militärischen Stärke der USA und der UdSSR gewissermaßen interessant.

Die Verfasser der Broschüre erinnern daran, daß eben die

Amerikaner stets mit der Entwicklung neuer Arten der nuklearen Rüstungen begonnen haben. Die USA waren die Ersten, die Kernwaffen entwickelt und getestet haben, heißt es in der Broschüre. Die USA waren wiederum die Ersten, die ihre Zerstörungskraft auf eine neue Stufe erhoben haben, in dem sie die H-Bombe schufen. „Eben wir waren die Ersten, die Raketen mit Mirve-Sprengköpfen ausstatteten. Eben die USA haben alle Vorschläge über den Verzicht auf den Ersteinsatz von Kernwaffen abgelehnt. Und nur die USA haben sie in der Praxis gegen andere, gegen Zehntausende Zivilisten angewandt.“

Auf die Erklärungen des offiziellen Washingtons eingehend, die USA blieben militärisch hinter der UdSSR zurück, führen die Autoren der Broschüre eine Passage aus dem Jahresbericht des USA-Verteidigungsministeriums an, in dem geradeheraus erklärt wird: „Obwohl die Ära der Überlegenheit der Vereinigten Staaten schon längst vorbei ist, ist an ihre Stelle die Parität und nicht das Zurückbleiben der USA getreten. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sind hinsichtlich ihrer strategischen Nuklearmacht annähernd gleich.“

Aufgrund zahlreicher Dokumente zelgen die Autoren den

anderem auf, daß zwischen der NATO und den Ländern der Organisation des Warschauer Vertrages ein annäherndes Gleichgewicht auch auf dem Gebiet der konventionellen Rüstungen besteht.

Die Landstreitkräfte der NATO in Europa sind 2 123 000 Mann und die Landstreitkräfte der sozialistischen Länder 1 669 000 Mann stark. Der Warschauer Vertrag hat eine Überlegenheit an Panzern. Die NATO macht aber diese Überlegenheit durch Stationierung von mehr als 193 000 treffsicheren Panzerabwehr-Lenkraketen auf dem Kontinent wett.

Unter Berufung auf amerikanische Quellen weisen die Autoren der Broschüre nach, daß die NATO in den 70er Jahren für militärische Zwecke „Hundert Milliarden Dollar mehr als die Länder des Warschauer Vertrages ausgegeben hat.“

Da zwischen der NATO und der Organisation des Warschauer Vertrages eine Parität besteht, muß die Produktion von Kernwaffen eingefroren werden, wird in der Broschüre unterstrichen. Keine der Seiten kann den Rüstungswettlauf für sich entscheiden. Die einzig realistische Lösung besteht darin, daß beide Seiten eine ernsthafte gegenseitige Reduzierung der Rüstungen auf dem Wege zum Endziel — der wirklichen Nullvariante der nuklearen Rüstungen — vereinbaren.

Wladimir BOGATSCHOW

## Im Zeichen des Umweltschutzjahres

Einen überaus schädlichen Einfluß auf die Umwelt in Vietnam haben die Folgen der verheerenden Aggressionskriege ausgeübt, die von den amerikanischen Imperialisten und chinesischen Expansionisten entfesselt worden waren. Besonders stark hat sich der breitangelegte Einsatz von chemischen Waffen durch das USA-Militär in Südvietnam ausgewirkt. Das haben die Teilnehmer der in Hanoi abendeten Konferenz des Nationalen Komitees

für internationales Umweltschutzjahr erklärt.

Im Süden Vietnams zerstäubten die amerikanischen Truppen etwa 100 000 Tonnen Giftstoffe, darunter 550 Kilogramm gefährliches Gift Dioxin. Als Ergebnis davon kamen 35 000 Menschen ums Leben und wurden über zwei Millionen durch Vergiftung geschädigt. 25 000 Quadratkilometer Wald und 13 000 Quadratkilometer landwirtschaftliche Nutzfläche wurden verseucht. Als Folge des Einsatzes von Agent Oran-

ge in Vietnam ist die Zahl der Krebserkrankungen und genetischer Anomalien stark gestiegen.

Auf der Konferenz, an der Wissenschaftler und Ärzte aus Forschungsinstituten und Hochschulen Vietnams teilnahmen, wurden 18 Referate über den Zustand der Umwelt in Vietnam gehalten.

In den letzten Jahren haben die Kommunistische Partei und die Regierung Vietnams eine ganze Reihe konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt, darunter zur Wiederherstellung der Wälder, ergriffen. Der Zustand der Umwelt in dem Land, daß langjährige Aggressionskriege, darunter unter Einsatz von chemischen Waffen durchmachen mußte, bleibt jedoch vorläufig unzufriedenstellend, wird in dem Schlußdokument der Konferenz konstatiert.

men zur Verbesserung der Umwelt, darunter zur Wiederherstellung der Wälder, ergriffen. Der Zustand der Umwelt in dem Land, daß langjährige Aggressionskriege, darunter unter Einsatz von chemischen Waffen durchmachen mußte, bleibt jedoch vorläufig unzufriedenstellend, wird in dem Schlußdokument der Konferenz konstatiert.

Das vietnamesische Nationale Komitee war auf Beschluß der Regierung der Sozialistischen Republik Vietnam im Rahmen des internationalen Umweltschutzjahres gegründet worden, das auf Initiative der UNO durchgeführt wird.

## Widersprüche vertiefen sich

Die amerikanisch-japanischen Widersprüche in Handel und Wirtschaft, die ohnehin schon scharf genug sind, vertiefen sich weiter. Washington setzt Tokio verstärktem Druck aus, um es zu zwingen, die japanischen Märkte für den Absatz amerikanischer Waren breiter zu öffnen und günstigere Möglichkeiten für amerikanische Kapitalanlagen zur Verfügung zu stellen. Außer wirtschaftlichen Vorteilen wollen die USA von ihrem Fernostverbündeten auch politische Zugeständnisse, vor allem eine Erhöhung der Militärausgaben erzwingen. Diese beiden Ziele werden dabei immer enger miteinander verknüpft, was ein übriges Mal das Bestreben der USA bestätigt, Japan als ihren größten wirtschaftlichen Konkurrenten zu schwächen.

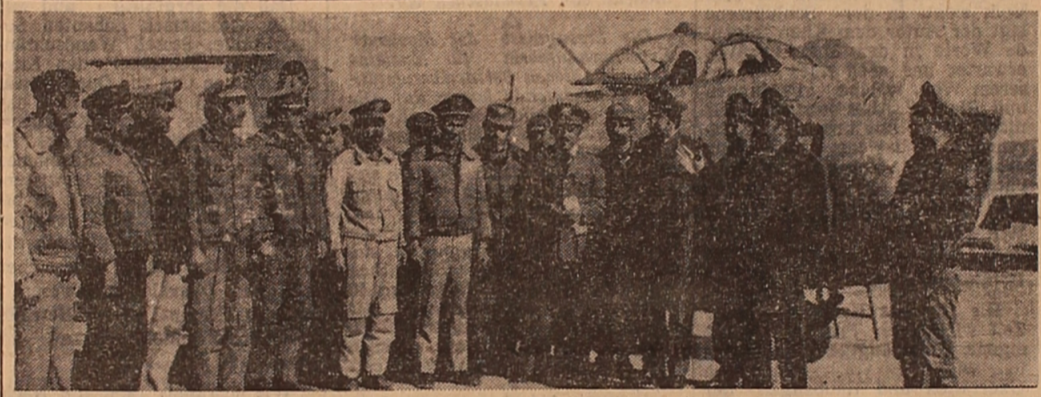
Japanische Geschäftskreise und die Presse haben die von Washington Anfang dieser Woche erhobenen neuerlichen Forderungen nach einer radikalen Erweiterung der Käufe amerikanischer Agrarerzeugnisse durch Japan mit unverhohlenen Unwillen aufgenommen.

In diesem nun schon zweite Paket der Forderungen, das die Vereinigten Staaten in letzter Zeit auf Tapet gebracht haben, sind Waren aufgenommen worden, die nach Auffassung Japans für die USA von zweitrangiger Bedeutung sind. Die Versuche Washingtons, auf Kosten dieser Erzeugnisse seine außerordentlich große passive Bilanz im Handel mit Japan zu verringern, sind, wie japanische Zeitungen schreiben, ganz offenbar haltlos. Es handelt sich vielmehr um das Streben Washingtons, Tokio seine Bedingungen zu diktieren. Die Zeitung „Asahi“ stellte dieser Tage in diesem Zusammenhang fest, daß die Reagan-Administration eine „ungeschickte Behandlung“ der Handels- und Wirtschaftsprobleme an den Tag legt, womit sie ihre „Unfähigkeit demonstriert, ernste Probleme lösen zu können“.

In einer Situation der sich zuspitzenden amerikanisch-japanischen Widersprüche treten immer neue Bereiche für Gegensätze auf. Die japanische Öffentlichkeit ist über die amerikanische Haltung in der Frage des Fischfangs sehr beunruhigt. Unter dem Vorwand, daß Japan bei den USA zu wenig Fische abnimmt, haben die amerikanischen Behörden die japanische Seite immer noch nicht über die Fischfangquote in den Seegebieten informiert, die vor den USA-Küsten liegen, obgleich dies noch vor dem ersten April dieses Jahres hätte erfolgen sollen. Die Folge davon ist, daß die japanischen Fischfangschiffe in den Gewässern vor Alaska unlängst liegen.

Auf einer Kundgebung, die in Tokio stattfand, haben japanische Fischer erklärt, daß diese Haltung der Vereinigten Staaten eine Gefahr für ihre Existenz darstellt.

Die USA drohen damit, gegenüber Japan ernste Sanktionen zu ergreifen, falls dieses Land nicht den Forderungen der amerikanischen Fluggesellschaften nach einer Erweiterung der Flugrouten und nach einer Vergrößerung der Zahl der Flüge für ihre Flugzeuge nach Japan stattgibt. Die Mitte Januar unterbrochenen Verhandlungen zu diesem Thema konnten mit großen Schwierigkeiten lediglich Anfang März wiederaufgenommen werden. Aber sie gerieten sofort wieder in eine Sackgasse. Die Differenzen in der Haltung der Seiten sind so groß, daß es sogar zu gegenseitigen Drohungen gekommen ist. Wie die Zeitung „Asahi“ schreibt, wird Japan Erweiterungsmaßnahmen ergreifen, die den amerikanischen Gesellschaften von großem Nachteil werden könnten, falls die amerikanische Seite es weigern sollte, zu Sanktionen zu greifen.



## Sicherer Fortschritt der Revolution

Es sind vier Jahre seit dem für das afghanische Volk siegreichen April vergangen, als das Land sich von den Fesseln des Mittelalters, der Unwissenheit und Rückständigkeit befreit und den Aufbau eines neuen, freien, demokratischen Afghanistan als sein Ziel verkündet hatte.

Unsere Bilder: (links) Kabul — die Hauptstadt der DRA, das größte politische, ökonomische und Kulturzentrum der Republik mit mehr als einer Million Einwohnern.

In Kabul kann man oft Abgesandten aus entlegenen Provinzen und Vertretern verschiedener Stämme begegnen. Sie kommen, wie dieser Bauer, (Bild rechts) hierher, um ihre Solidarität mit der revolutionären Regierung und der Demokratischen Volkspartei Afghanistans zu bekunden.

Für die Piloten aus der Jagdflieger-einheit N ist ein hoher Stand der Gefechtsausbildung kennzeichnend. Die Flieger schützen wachsam den Himmel über Afghanistan, sie beteiligen sich an der Zerschlagung der Gruppierungen von Banditen, die in die an Pakistan grenzenden Provinzen eingeschleust werden. Das technische Personal des Geschwaders wird (Bild oben) vom stellvertretenden Chefingenieur, Oberstleutnant Gul Oka unterwiesen. Fotos: TASS



## Kriegspolitik verurteilt

In allen Teilen der Vereinigten Staaten fand dieser Tage eine Massenbewegung gegen das Wettrennen statt, das die Existenz der Menschheit bedroht. Davon sprach Senator Edward Kennedy auf einer Massenkundgebung an der Georges-Washington-Universität in der amerikanischen Hauptstadt. Die Kundgebung wurde im Rahmen der gesamtinternationalen Woche der Aufklärung der breiten Öffentlichkeit des Landes über die Gefahr und die Folgen eines Kernwaffenkrieges veranstaltet. Der Senator führte weiter aus, es genüge unter anderem darauf zu verweisen, daß im Bundesstaat Kalifornien innerhalb einer außerordentlich kurzen Zeit mehr als 750 000 Unterschriften für die Petition mit der Forderung nach einem Einfrieren und nach einer beträchtlichen Reduzierung der Kernwaffenarsenale der USA und der UdSSR gesammelt wurden. Kennedy erinnerte daran, daß die Resolution mit der Forderung nach einer unverzüglichen Aufnahme der Verhandlungen zu dieser Frage heute 190 Kongreßabgeordnete sowohl der demokratischen als auch der republikanischen Partei unterstützen.

Der Senator sagte: „Ich verurteile entschieden die Theoretiker von Kriegsspielen in der gegenwärtigen Administration. Ich lehne die Konzeption des sogenannten begrenzten nuklearen Krieges ab. Ich lehne das Gerede des

USA-Außenministers von der Möglichkeit einer nuklearen Warnsalve im Falle einer europäischen Krise ab.“

Senator E. Kennedy sagte ferner: „Ich befürchte in allem Ernst, daß die Politik des Präsidenten Reagan die Menschheit dem dritten Weltkrieg näher gebracht hat.“

Die Administration hat unseren Vorschlag, Verhandlungen über ein Einfrieren und eine weitere Reduzierung der nuklearen Waffenarsenale der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion glatweg abgelehnt. Außenminister Haig hat, wie es so seine Art ist, unseren Vorschlag sofort mißbilligt, weil er angeblich den Russen irgendwelche Vorteile einräumt. Er verdrehte unseren Standpunkt und bediente sich hierbei einer falschen Statistik.

Ich bin davon überzeugt, daß die Sowjetunion fest entschlossen ist, sich an den Verhandlungen zu setzen und eine Reduzierung und Beseitigung der Kernwaffenarsenale zu vereinbaren. Ein solcher Schritt wäre sowohl im Interesse der Sowjetunion als auch der Vereinigten Staaten. Das amerikanische Volk ist weise genug, um die sich nähernde Gefahr zu erkennen, und die Amerikaner fordern von ihren Führern, daß diese Gefahr nicht ignoriert wird.“

„Das amerikanische Volk muß sich schon fast zwei Jahre lang das geradezu verheerliche Gerede darüber anhören, wie ein

Kernwaffenkrieg zu gewinnen ist“, hat der Kongreßabgeordnete E. Markey erklärt, der im Anschluß an Senator Kennedy das Wort ergriff. „Es hat aber alles seine Grenze. Würdenträger, Geschäftsleute, Rechtsanwälte, Mediziner, Studenten, Abgeordnete und viele andere Menschen organisieren im ganzen Land eine Massenbewegung für die Einstellung des nuklearen Wettrennens. Gesellschaftliche Organisationen, Gesellschaftliche Organisationen, die für die Vorschläge über ein Einfrieren und eine Reduzierung der Kernwaffenarsenale eintreten, gibt es heute bereits in 43 Bundesstaaten. Mehr als eine Million Menschen haben bereits ihre Unterschrift unter die Appelle gesetzt, in denen aufgefordert wird, die Waffenarsenale einzufrieren. Im USA-Kongreß erfragt sich der entsprechende Resolutionsentwurf ebenfalls einen zunehmenden Unterstützung.“

E. Markey sagte ferner: „In dieser Situation hat sich die Regierung zum Ziel gesetzt, diese Bewegung zu unterminieren und den Kurs auf Aufstockung der Kernwaffenarsenale fortzusetzen. Das Weiße Haus erklärt in einer heuchlerischen Weise, daß die Realisierung der Vorschläge über ein Einfrieren der nuklearen Waffen die USA in eine gegenüber der Sowjetunion unvorteilhafte Lage versetzen würde. Das ist aber Lüge. Zwischen unseren beiden Ländern besteht ein Gleichgewicht der Kräfte.“

Andere Kommissionsmitglieder stellten auf der Pressekonferenz fest, daß die Unterschiede ihrer politischen und ideologischen Positionen die gemeinsame Arbeit nicht behinderten, weil es um Frieden und Abrüstung, also um Dinge ging, die den allgemeinen Interessen entsprächen.

StOCKHOLM. Die Internationale Unabhängige Kommission für Abrüstung und Sicherheit („Palme-Kommission“), deren letzte Sitzung in der schwedischen Hauptstadt stattfand, hat eine Pressekonferenz durchgeführt. Der Kommissionsvorsitzende O. Palme berichtete über die geleistete Arbeit seit der Gründung der Kommission 1980 und über die Kommissionssitzungen in Wien, London, Bonn, Moskau, Mexiko-Stadt und anderen Städten.

## In wenigen Zeilen

MONCHEN. Den wachsenden Widerstand in den Reihen der Sozialdemokraten der Bundesrepublik Deutschland gegen den aggressiven außenpolitischen Kurs der USA-Administration und gegen die gefährlichen Raketen- und Kernwaffenpläne der NATO hat der in München benannte SPD-Partei tag deutlich erkennen lassen. Der SPD-Partei tag konnten auch kein reales und konkretes Programm zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und anderer Krisenerscheinungen in der BRD-Wirtschaft vorlegen.

StOCKHOLM. Die Internationale Unabhängige Kommission für Abrüstung und Sicherheit („Palme-Kommission“), deren letzte Sitzung in der schwedischen Hauptstadt stattfand, hat eine Pressekonferenz durchgeführt. Der Kommissionsvorsitzende O. Palme berichtete über die geleistete Arbeit seit der Gründung der Kommission 1980 und über die Kommissionssitzungen in Wien, London, Bonn, Moskau, Mexiko-Stadt und anderen Städten.

Andere Kommissionsmitglieder stellten auf der Pressekonferenz fest, daß die Unterschiede ihrer politischen und ideologischen Positionen die gemeinsame Arbeit nicht behinderten, weil es um Frieden und Abrüstung, also um Dinge ging, die den allgemeinen Interessen entsprächen.

## Söldnerausbildung auf vollen Touren

In den USA läuft die Ausbildung von Truppenheiten aus El Salvador auf vollen Touren.

Auf dem Militärstützpunkt Fort Bragg (North Carolina) kommt die 13wöchige Sonderausbildung eines salvadorianischen Infanteriebataillons, Stärke 950 Mann, zum Abschluß. Im nächsten Monat wird es nach El Salvador geschickt. Das wird das zweite Infanteriebataillon des salvadorianischen Regimes sein, das von amerikanischen ehemaligen „grünen Baretten“ ausgebildet wird. Das erste Bataillon war von „Beratern“ aus den USA unternommen in El Salvador ausgebildet worden und wurde bald darauf für seine Grausamkeit gegenüber der Zivilbevölkerung verurteilt.

Wie Vertreter des Pentagons mitteilen, sollen aus dem USA-Territorium mindestens zwei weitere Bataillone aus El Salvador ausgebildet werden. Möglicher-

weise werden das auch sechs Bataillone sein, wenn der Kongreß die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Zugleich werden in Fort Benning (Georgia) Unteroffiziere für die salvadorianische Junta ausgebildet. Zur Zeit werden dort 477 „Offizierschüler“ in Strafexpeditionen nach einem Sonderprogramm unterwiesen. Dieses Programm beinhaltet Kampfkognitionen gegen Aufständische sowohl auf dem Lande als auch in Städten. Auch in Methoden des Verhörs von gefangenen und friedlichen Einwohnern wird unterrichtet. Die meisten amerikanischen Ausbilder stammen aus Sonder- und Landeinheiten. Viele von ihnen verfügen über „Vietnamkriegserfahrung“.

Die Ausbildung der Söldnertruppen steht unter Kontrolle hoher Vertreter des Pentagons und des Außenministeriums.

## Im Gegensatz zu den Interessen des Volkes

Zu sofortigen Aktionen zwecks Verhinderung des Kriegsabenteuers der konservativen Regierung Thatcher im Südatlantik hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, Gordon McLennan, aufgerufen. Auf einer Kundgebung in London betonte er, die Falkland-Krise sei jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten. Die von der Regierung Thatcher

angedrohte Gewaltanwendung stehe im Gegensatz zu den Interessen der Einwohner dieser Inseln, des ganzen englischen Volkes, das das Abenteuer der Konservativen Partei mit Menschenleben und Risenausgaben würde bezahlen müssen. McLennan sprach sich für eine Krisenregelung durch Verhandlungen im Rahmen der Organisationen der Vereinigten Nationen aus.

